Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 225. **Sonnabend den 26. September 1885.** III. Jahrg.

K Die bulgarische Krise.

Es bleibt also dabei — die Mächte sind von der ostrumelischen Revolution überrascht worden. Gerne wollen wir diese, von ...ser Seite mit anerkennenswerther Ausdauer vertretene Lesart ...en lassen, wenn die Aktion der Kabinete dieser Darstellung ...rechen wird. Haben die Bulgaren aus eigener Ungenirtheit ...s den frechen Einbruch in die Rechte der Pforte und das ...päische Vertragsrecht verübt, so kann eine Abwehr des ...tates nicht lange auf sich warten lassen. Die Ereignisse ...gen denn auch zu rascher Entschließung. Serbien mobilisirt ...ts. Nach einem langen Ministerrathe unter Vorsitz des rasch ...geeilten Königs wurde ein Ukas erlassen, welcher die Mobi...ng verfügt und die Skupschtina für den 1. Oktober nach ... einberuft. Das Preß- und das Versammlungsgesetz werden auf Weiteres suspendirt. Diese Maßnahmen der serbischen ...erung erklären sich von selbst, denn Serbien ist es zunächst ...es sich durch die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien ...ruhigt fühlen muß. Die Vergrößerung Bulgariens, welches ...its früher deutliche Zeichen der Gehässigkeit gegen Serbien ...ten hat und dessen aggressive Tendenz keinen Augenblick zu ...nnen ist, kann in Belgrad nicht anders denn als eine ...re Bedrohung angesehen werden. Das ist aber eine That..., welche zunächst Oesterreich-Ungarn nicht gleichgiltig lassen ... Der König von Serbien und seine Regierung wie sein ... haben sich in den letzten Jahren loyal und rückhaltslos der ...it Oesterreich-Ungarns angeschlossen, und es wäre eine nichts ...ger als günstige Wendung, wenn dieser befreundete Nachbar sich in seinen Voraussetzungen bezüglich des praktischen ...thes der österreichischen Freundschaft enttäuscht sehen sollte.

Und auch die am empfindlichsten getroffene Türkei scheint sich ...ch aufgerafft zu haben. Aus Konstantinopel wird gemeldet, die Pforte ihre militärische Intervention den Signatarmächten Berliner Vertrages in einem Rundschreiben angezeigt habe. müßte auch schlimm um die Bedingungen der Selbsterhaltung Türkei beschaffen sein, wenn man in Konstantinopel den ...lischen Staatsstreich einfach hinnehmen würde. Nur ist ...e Zuversicht bezüglich einer schleunigen Aktion der Pforte allzu lebhafte. Bis in Stambul die Entschließungen zur reifen, braucht es lange Zeit, und doch kann im gegebenen nur schnelles und entschiedenes Handeln die Ausbreitung Krise verhindern. Wird die vollzogene Thatsache, ehe sie ...re Konsequenzen hat, durch die Türkei selbst zu nichte ge..., so ist die Lage wesentlich vereinfacht. Geschieht aber von ...n der Pforte dasjenige, was von ihr in ihrem eigenen ...resse erwartet werden muß, dann hängt die Lokalisirung und ...ältigung der Krise von der Haltung Rußlands ab. Was über die Intentionen des Petersburger Kabinets verlautet, ist gerade nicht sehr vertrauenerweckend. Es hat den Anschein, als würde die russische Regierung die geschaffene Thatsache anerkennen und lediglich den Vorbehalt machen, daß das Geschehene durch die Signatarmächte des Berliner Vertrages sanktionirt werde.

Hierüber darf man sich auch keine Illusionen betreffs des Berliner Vertrages hingeben. Denn beim Abschlusse desselben haben die Mächte von vornherein auf den Gedanken verzichtet, ein dauerhaft unantastbares Werk zu schaffen, weil ein solches eine Lebenskraft der Türkei zur Voraussetzung hätte, deren dieselbe sich längst nicht mehr erfreut. Der Berliner Vertrag war nur eine auf eine längere Frist berechnete Regelung eines Liquidationsprozesses, der nach Möglichkeit verzögert werden sollte. Ist einmal eine Phase desselben gegeben als vollendete Thatsache, die nicht rückgängig gemacht werden kann, dann gilt es von Neuem, dieselbe nach Möglichkeit unschädlich zu machen und sich nicht in Rekriminationen zu ergehen, wie unheilvoll die Ueberraschung sei, die man eben nicht verhüten konnte. Im gegebenen Falle tritt die Erwägung an die Mächte heran, ob das Uebel der Union ein größeres sei, oder jene Gefahren, welche aus einem gewaltsamen Versuche erwachsen würden, den status quo ante wieder herzustellen. Ein solcher Versuch hätte unfehlbar, ganz abgesehen von der Eventualität einer Intervention Rußlands in letzter Perspektive — und darüber lassen die russischen Erklärungen kaum einen Zweifel —, zunächst einen heillosen Wirrwarr unter den Völkerschaften der Balkanhalbinsel selbst zur Folge. Fürst Alexander mag jetzt, so lange das Pulver nicht spricht und die Möglichkeit eines Ausgleiches, eines unblutigen Sieges der Revolution vom 19. d. Mts. nicht vollständig und absolut ausgeschlossen ist, im Stande sein, die revolutionären Elemente so weit im Zaume zu halten, daß dieselben nicht über die Grenzen von Nord- und Süd-Bulgarien hinübergreifen; außerdem braucht man seinen Versicherungen, daß er auch als Herrscher des vereinten Bulgariens nichts gegen die Souzeränetät der Pforte plane, nicht unbedingtes Mißtrauen entgegenzubringen. Wer eine Konspiration so musterhaft durchführt, wie das soeben bei der Revolution vom 19. ds. geschehen, hält auch Disziplin und ist um des höheren Zweckes willen auch einer gewissen Selbstbescheidung fähig. Muß sich aber Bulgarien gegen die türkischen Truppen vertheidigen, so wird es sofort für Beschäftigung der türkischen Regimenter in Mazedonien und Albanien sorgen; dann ist der allgemeine Aufstand der Rajah in sicherer Aussicht und in ihrem Gefolge das Chaos, der Krieg Aller gegen Alle; was immer das Ende desselben sein mag, zu einer Wiederherstellung des Berliner Vertrages in seiner vollen Integrität würde er sicherlich nicht führen. — Man wird kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß bei dem Ideenaustausche zwischen den Mächten über das Pronunciamento des Fürsten Alexander auch solche Erwägungen in Betracht kamen und daß dieselben der Pforte nicht fremd sind. — Inzwischen dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Zar den Fürsten Cantacuzen, welcher als russischer General bulgarischer Kriegsminister ist, aufgefordert hat (nach offiziösen Meldungen), in letzterer Eigenschaft seine Demission zu geben und unverweilt heimzukehren. Ebenso wurde den russischen Offizieren verboten, nach Bulgarien zu gehen, und es sollte der Zuzug russischer Freiwilligen nach Bulgarien verhindert werden. — Nach Privatnachrichten soll der „vorläufig" von der politischen Oberfläche hinweg gefegte Geueral-Gouverneur Gavril Pascha nicht so sehr ein Opfer, als vielmehr der Lenker der Revolution gewesen sein.

Politische Tagesschau.

Auch die „Staatsbürger-Zeitung" wendet sich gegen die Erörterungen der N. Allg. Ztg. über den Antisemitismus, mit denen dieselbe nur beweise, „daß ihr jedes Verständniß für die gegenwärtige nationale Bewegung abgeht und daß sie dieselbe sehr oberflächlich beurtheilt." „Wäre dies", fährt sie fort, „nicht der Fall und wäre die Nordd. Allg. Ztg. nicht bemüht, den Thatsachen lediglich eine ihren Zwecken entsprechende Seite abzugewinnen, so hätte derselben nicht entgehen können, daß gerade der Punkt, in welchem sie dem Verhalten der Christlich-Sozialen eine Berechtigung zugesteht, im innigsten Zusammenhange mit der Judenfrage, dem Antisemitismus, steht. Oder sollte die Nordd. Allg. Ztg. wirklich so befangen sein, um nicht zu erkennen, daß die von ihr hervorgehobenen „atheistischen Tendenzen" zum größten Theile, wenn nicht allein, das Resultat des präponderirenden jüdischen Uebergewichtes sind? Mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sucht die jüdische und ihre verwandte Presse von jeher dahin zu wirken, das Volk der christlichen Kirche zu entfremden und den Atheismus zu fördern; denn der gänzliche Unglaube ist dem Judenthum sympathischer und förderlicher, als der christliche Glaube. . . . . Das Judenthum nimmt, trotz der verhältnißmäßig geringen Zahl seiner Angehörigen, eine so einflußreiche Stellung im öffentlichen Leben ein, daß es die Einrichtung unseres christlichen Staates je nach Gefallen modelt. Haben wir es nicht kürzlich erlebt, daß die Sitzungen der Stadtverordneten der beiden größten Städte Deutschlands, Berlin und Breslau, der jüdischen Feiertage wegen ausfielen; traten nicht in unseren Erziehungsanstalten die Juden mit der Forderung auf, die Einrichtungen derselben ihrem Kultus gemäß getroffen zu sehen? Haben nicht wiederholt schon Gerichtstermine wegen jüdischer Feste vertagt werden müssen? Ja, man ist in Oesterreich so weit gegangen, daß man den gegenwärtig in der letzten Instanz in Krakau zur Verhandlung anstehenden Prozeß gegen die Ritter'sche Familie wegen Mordes aus Rücksicht auf die jüdischen Feiertage auf zwei Tage unterbrochen hat." Sie schließt mit der Erklärung, „daß der Antisemitismus ein integrirender Bestandtheile der nationalen Bewegung ist, und daß der Kampf gegen das Ueberwuchern des jüdischen Einflusses weder eine revolutionäre, noch eine agitatorische, sondern eine rein ethische Bedeutung hat."

Das **englische Parlament** ist bis zum Dezember vertagt worden. Die Weitervertagung ist wahrscheinlich eine Folge taktischer Erwägungen des konservativen Kabinets. Der Wahlkampf ist mit dem Erscheinen des Gladstone'schen Wahlmanifestes, welches sich bedenklich den radikalen Forderungen zuneigt und von Neuem beweist, daß ein unheilbarer Riß innerhalb der liberalen Partei vorhanden ist, auf allen Linien entbrannt. Auch hier ist noch nicht vorherzusagen, nach welcher Seite sich das Zünglein an der Waage des Erfolges neigen wird. — Im **Sudan** liegt die Sache noch sehr im Argen. Nach offiziellen Depeschen aus Suakin hat sich in Sennaar ein Sammelplatz von zahlreichen Deserteuren und Aufständischen gebildet. 8000 Abessynier sind am 15. ds. zur Unterstützung nach Kassala abgegangen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat **Prinz Napoleon** ein **Wahlmanifest** erlassen, worin es heißt, Frankreich wünsche weder eine monarchische Restauration noch utopische Reformen. Der Prinz klagt ferner die Imperialisten an, daß sie sich in den Dienst der Bourbonen gestellt und in seiner Familie Auflehnung herbeigeführt hätten. Er werde außerhalb der Wahl-

---

Ein Feigling.

Nach dem Französischen des **Guy de Maupassant**.
(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Nein, gewiß nicht; er fürchtete sich nicht; war er doch ent...ssen, bis an's Aeußerste zu gehen; hatte er doch den festen ...en sich zu schlagen, nicht zu zittern. Allein er fühlte sich ...erstört, daß er sich sagte: „Kann man auch wider Willen ...t haben?" Dieser Zweifel, diese Unruhe beherrschte ihn; ... eine unbezwingbare, unwiderstehliche Kraft ihn bewältigte, ...e mächtiger war, als sein Wille, was würde geschehen? Ja, ... konnte geschehen? Er würde sich jedenfalls auf den Kampf... begeben, da er hingehen wollte? Aber wenn er zittern ...de? Wenn er das Bewußtsein verlöre? Und er dachte an ... Lage, seinen Ruf, an seinen Namen!

Und ein sonderbares Bedürfniß überkam ihn plötzlich, sich zu ...en, um in den Spiegel zu blicken. Er zündete eine Kerze ... Als er sein vom Spiegel zurückgeworfenes Bild erblickte, ...nte er sich kaum, und es schien ihm, als hätte er sich nie ...en. Seine Augen kamen ihm enorm groß vor und er war ..., gewiß, er war blaß, sehr blaß.

Er blieb vor dem Spiegel stehen. Er steckte die Zunge aus, um seinen Gesundheitzustand zu konstatiren, und plötzlich er...te in ihm der Gedanke: „Uebermorgen um diese Stunde ...de ich vielleicht todt sein. Diese Person mir gegenüber, dieses ... welches ich in dem Spiegel sehe, wird nicht mehr sein. ...! Ich bin da, ich betrachte mich, ich fühle mich leben, und vierundzwanzig Stunden werde ich auf diesem Bette todt liegen, geschlossenen Augen, kalt, starr, leblos!"

Er kehrte zu seinem Lager zurück und sah sich deutlich auf dem ...en ausgestreckt auf denselben Kissen, welche er eben verlassen ... Er hatte das fahle Antlitz, welches die Todten haben, und Schlaffheit der Hände, welche sich nicht mehr regen werden.

Da bekam er Furcht vor seinem Bette, und, um es nicht zu sehen, begab er sich in sein Rauchzimmer. Mechanisch ...n er eine Zigarre, zündete sie an und begann auf und ab zu gehen. Es fror ihn; er ging zur Glocke, um seinen Kammerdiener zu wecken; allein er hielt inne, als er bereits die Hand an der Schnur hatte: „Dieser Mensch wird bemerken, daß ich mich fürchte."

Und er klingelte nicht, er machte Feuer. Seine Hände zitterten ein wenig, als sie die Gegenstände berührten. Sein Kopf wurde verwirrt, seine Gedanken flüchtig, jäh, schmerzhaft; ein Rausch bemächtigte sich seines Geistes, wie wenn er zu viel getrunken hätte. Und unaufhörlich fragte er sich: „Was werde ich beginnen? Was wird aus mir werden?"

Sein ganzer Körper vibrirte, durchzuckt von stoßweisen Schauern; er erhob sich, näherte sich dem Fenster und zog die Vorhänge in die Höhe.

Der Tag brach an, ein Sommertag. Der rosige Himmel machte die Stadt, die Dächer und die Mauern purpurfarbig. Zartes Licht umhüllte die erwachende Welt; und mit diesem Schimmer zog eine frohe, hastige, brutale Hoffnung in das Herz des Vicomte ein. War er närrisch, daß er sich so durch die Furcht bewältigen ließ, ehe noch etwas entschieden war, ehe seine Sekundanten noch die des Georges Lamil gesehen hatten, ehe er noch wußte, ob er sich überhaupt schlagen werde?

Er machte seine Toilette, kleidete sich an und verließ festen Schrittes das Haus.

Unterwegs wiederholte er sich:

„Ich muß energisch sein, sehr energisch. Ich muß beweisen, daß ich keine Furcht habe."

Seine Sekundanten, der Marquis und der Oberst, stellten sich ihm zur Verfügung, und nachdem er ihnen die Hand energisch gedrückt hatte, besprachen sie die Bedingungen.

„Sie wollen ein ernstes Duell?"

Der Vicomte erwiderte:

„Ein sehr ernstes."

Der Marquis fuhr fort:

„Auf Pistolen?"

„Ja."

„Das Uebrige überlassen Sie uns."

Der Vicomte sagte mit trockener Stimme:

„Zwanzig Schritte, auf Kommando, mit erhobener Waffe. Kugelwechsel bis zu einer ernsten Verwundung."

Der Oberst erwiderte in befriedigtem Tone:

„Das sind vortreffliche Bedingungen. Sie schießen gut, Sie haben alle Chancen."

Und sie entfernten sich. Der Vicomte ging nach Hause, um ihre Rückkehr zu erwarten.

Seine auf einen Augenblick beschwichtigte Aufregung stieg von Minute zu Minute. Er fühlte längs der Arme, längs der Beine, in der Brust ein Beben; er konnte nicht ruhig bleiben, weder sitzend, noch stehend. Sein Gaumen war vollständig ausgetrocknet und er machte jeden Augenblick eine geräuschvolle Bewegung mit der Zunge, wie um sie vom Gaumen loszureißen.

Er wollte dejeuniren, aber er vermochte nicht zu essen. Da fiel ihm ein zu trinken, um sich Muth zu machen, und er ließ sich eine Flasche Rum bringen, von dem er nacheinander sechs Gläser voll hinabschluckte. Es wurde ihm heiß und gleichzeitig überkam ihn ein gewisser Uebermuth. Er dachte:

„Jetzt weiß ich, was ich zu thun habe. Nun wird es gehen."

Allein nach Verlauf einer Stunde hatte er die ganze Flasche geleert und seine Aufgeregtheit wurde unerträglich. Er fühlte ein wahnsinniges Bedürfniß zu schreien, zu beißen.

Der Abend brach herein. Ein Glockenschlag verursachte ihm solche Beklemmung, daß er keine Kraft hatte, sich zu erheben und seine Sekundanten zu empfangen.

Er wagte nicht einmal mehr, mit ihnen zu sprechen, ihnen „guten Tag" zu sagen, ein einziges Wort hervorzubringen aus Furcht, das seine veränderte Stimme ihnen alles verrathen werde. Der Oberst sagte:

„Alles ist den Bedingungen gemäß geordnet, welche sie festgestellt haben. Ihr Gegner forderte zuerst die Vorrechte des Be-

bewegung bis zu dem Tage bleiben, wo man die Nothwendigkeit einsehen werde, eine konstituirende Nationalversammlung einzuberufen, welcher das Volk die Aufgabe ertheilen werde ein Staatsoberhaupt zu ernennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September 1885.

— Der Reichskanzler empfing gestern den deutschen Botschafter in London Grafen Münster und vorher den Präsidenten des braunschweigischen Regentschaftsraths Grafen Görtz-Wrisberg. Beide sind Abends nach London, bezw. Braunschweig abgereist. Die Botschafter Frankreichs, Englands und Italiens in Berlin sind auf ihre hiesigen Posten zurückgekehrt. Die Rückkehr der Botschafter Rußlands und Oesterreichs steht nächster Tage bevor.

— Die „Kreuzztg." bestätigt im Allgemeinen einen Bericht des „Figaro" über die Salamanca-Geschichte. Salamanca schickte den preußischen Orden an den kommandirenden Freiherrn von Loë, den er 1883 kennen gelernt, mit einem offenen Briefe an den Kronprinzen und der Bitte, beides dem Kronprinzen zu übermitteln. Loë schickte beides durch seinen Adjutanten Oberst Planitz zurück, in der er eine Erklärung für die ganz unerhörte Zumuthung an einen preußischen Offizier forderte. Salamanca soll sein Versehen erkannt und sich entschuldigt haben; wenigstens ist Planitz wieder zurückgekehrt und hat den Orden nebst dem Briefe in den Händen Salamancas zurückgelassen.

— Einer Wiener Meldung der „Post" zufolge hat das österreichische Konsulat zu Breslau auf die Anfrage eines Krakauer Bürgers, ob er dort geschäftshalber sich niederlassen könne, geantwortet, daß persönliche Gründe mitunter bei den Ausweisungen mitwirken mögen, daß aber die Ausweisungen unter Umständen einen allgemeinen Charakter annehmen können und daß ein österreichischer Unterthan aus Galizien, wenn er sich gegenwärtig in Preußen ansässig machen wolle, auf die Ausweisung gefaßt sein müsse.

— Die technische Kommission für Seeschifffahrt tritt am 5. Oktober zu Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für Seeleute zusammen.

— Gegenwärtig finden in Berlin Berathungen wegen einheitlicher Regelung des zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes postseitig einzuhaltenden Verfahrens statt, an denen ein bayrischer und ein württembergischer höherer Postbeamter theilnehmen.

— Der Stuttgarter „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Dankschreiben des Kaisers an den König von Württemberg, worin unter Anerkennung des kriegstüchtigen Zustandes des württembergischen Armeekorps hervorgehoben wird, daß dieses erfreuliche Resultat Zeugniß ablege dafür, daß die Bande des nach dem Willen der Fürsten und den Wünschen der deutschen Volksstämme neugeeinigten deutschen Reiches immer mehr erstarken und sich festigen und daß innerhalb des deutschen Heeres die Hauptbedingung jeden Gedeihens ernstes unablässiges Streben nach weiterer Vervollkommnung, erkannt und erfüllt werde. Der Kaiser schließt mit aus der Tiefe des Herzens kommenden Segenswünschen für das theure Vaterland und mit warmen Dankesworten für die ihm in Württemberg gewordene Aufnahme.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." entnimmt spanischen Blätterns Daten über die Missionsverhältnisse auf den Karolinen, worau hervorgeht, daß auf den Inseln der Protestantismus große Verbreitung gefunden hat.

Ausland.

Bukarest, 24. September. Eine heftige Feuerbrunst zerstörte das hiesige Militärhospital; der Schaden an Malerialien ist ein bedeutender; ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Stockholm, 24. September. Als die Sängerin Christine Nilsson gestern nach einem Konzert von dem Balkon ihrer Wohnung im Grand Hotel einige Lieder vortrug, sammelten sich daselbst 30—40 000 Menschen an. Beim Auseinandergehen der Menge entstand ein großes Gedränge, bei welchem, soweit bis jetzt ermittelt, 18 Personen getödtet und viele verletzt wurden.

St. Petersburg, 24. September. Dem diesseitigen Botschafter in Berlin Grafen Schuwaloff, der sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten begeben wird, sind die Insignien des Alexander-Newski-Ordens in Brillanten verliehen worden. — Der Minister des Auswärtigen, von Giers, und der türkische Botschafter Schakir Pascha, welcher sich gegenwärtig auf Urlaub in der Krim befindet, werden demnächst hier eintreffen.

Rom, 24. September. Nach übereinstimmenden Meldungen der hiesigen Blätter rieth der Ministerrath dem Könige an, die beabsichtigte Reise nach Palermo zu verschieben. In dem Parke der königl. Villa bei Palermo sind Baracken für die Waisen an der Cholera Gestorbener errichtet worden.

Moskau, 23. September. Die heutige „Moskauer Zeitung" spricht sich sehr entschieden gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien und dessen Regierung, welche das bulgarische Volk unter dem Deckmantel des angeblichen Willens des Kaisers von Rußland zu dem jüngsten thörichten Schritte verleitet habe, aus. Die ganze Angelegenheit dürfte in Nichts verlaufen, wenn die Türkei ihre Truppen einstweilen noch nicht einrücken lasse und Rußland energisch auf dem status quo ante bestehe.

† Die ostrumelische Frage.

Die hohe Pforte wartet jetzt die Antwort der Mächte auf ihr erstes Rundschreiben ab. Bisher hat der russische Botschafter Nelidoff allein Instruktionen erhalten, aber er wartet ab, bis die andern Botschafter mit Instruktionen versehen sind, um insgesammt der Pforte Mitheilung zu machen. So verhältnißmäßig ruhig, wie sich die Erhebung vollzogen hat, so ruhig ist es in Rumelien auch jetzt. Der Fürst hat in Person das Oberkommando der Armee übernommen. Major Nikolajeff bleibt Befehlshaber der Truppen in Rumelien. Dr. Stransky, der Urheber der Bewegung, ist zum fürstlichen Kommissar ernannt und wird mit zwei Gehülfen die Verwaltung des Landes übernehmen. Eine Deputation ist abgesandt worden, um bei den Mächten die baldmöglichste Anerkennung der Union nachzusuchen. Der Belagerungszustand ist in der ganzen Provinz proklamirt. Man ist aber auch auf alle Eventualitäten bedacht. Die inzwischen zusammengetretene bulgarische Kammer hat alle Anträge des Ministeriums einstimmig genehmigt, allen getroffenen Maßregeln zugestimmt und einen Kredit von 5 Millionen als eventuelle Kriegskosten genehmigt. Ueberall bilden sich Freiwilligenbataillone. Der Fürst hat am Dienstag ein Regiment von Reservisten, welches nach der Grenze abging, inspizirt und eine kurze Ansprache an dasselbe gehalten, in der er sagte: „Wir haben nichts gegen die Türken, aber wenn sie uns die Union bestreiten wollen, werden wir sie bis zur Vernichtung bekämpfen, und in diesem Falle werdet Ihr mich stets voran im Kampfe finden." Die Reservisten erwiderten die Rede des Fürsten mit dem begeisterten Zuruf: „Die Union für immer!" Das Verhalten der zunächst interessirten Mächte ist kurz zu bezeichnen. Serbien und Griechenland, sowie Oesterreich und Rumänien nehmen eine abwartende Haltung ein. Serbien hat mobilisirt, Griechenland bereitet die Mobilisirung eben vor um für die Eventualität des Uebergreifens der Bewegung nach Mazedonien ihre Interessen daselbst sofort zu wahren. Mobilisirungsgerüchte aus Oesterreich und Rumänien sind energisch dementirt worden. Die russische Regierung benimmt sich bis jetzt völlig neutral. Auf Veranlassung derselben hat der bulgarische Kriegsminister Fürst Kantakuzen, der zugleich russischer General ist, sein Amt niedergelegt und haben alle russischen Offiziere in Bulgarien ihre Entlassung nachgesucht und erhalten. Die Armee ist jetzt ausschließlich unter bulgarische Offiziere gestellt. Eine Adresse der bulgarischen Kammer an den Zaren, in welcher dieser gebeten wird, den Eintritt russischer Offiziere in die bulgarische Armee zu gestatten, dürfte demnach kaum Erfolg haben. Die Demission des Kriegsministers hat in Sofia einen äußerst deprimirenden Eindruck gemacht. — Zu der Angelegenheit liegen heute noch weitere nachfolgende Meldungen vor: Nach in Bukarest eingetroffenen Nachrichten, welche noch weiterer Bestätigung bedürfen, haben türkische Truppen an der ostrumelischen Grenze gestern begonnen, die zerstörte Mustapha-Brücke wieder in Stand zu setzen. Es soll dabei zu einem Zusammenstoß mit bulgarischer Miliz gekommen sein. — Der englische Militärattache in Konstantinopel, Major Trotter, und der Generalkonsul Fawcett daselbst sind nach einer längeren Unterredung mit dem Fürsten Alexander und dem fürstlichen Kommissar Dr. Stransky nach Konstantinopel abgereist. Der Sultan und der Großvezier sollen nach einer Londoner Meldung einem Ausgleiche mit dem Fürsten Alexander geneigt sein. — In Philippopel langen zahlreiche Freiwillige unter der Führung von Priestern an. Die bulgarischen Truppen beginnen in Ostrumelien einzurücken; am Donnerstag wurde ein bulgarisches Kavallerieregiment erwartet. Im Großen und Ganzen lassen die heute vorliegenden Nachrichten erkennen, daß sich die Situation etwas nach der friedlichen Seite zuneigt.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 21. September. (Grenzverkehr. Vieh- u. Pferdem... Eine Erleichterung zum hiesigen Grenzverkehr ist seit Kurzem ... Deutschen in Russisch-Polen in der Weise gewährt worden, daß ... selben bei Hinterlegung ihres Passes eine Legitimationskarte ... Tage von dem Woyt (Schulze) des Bezirks kostenfrei erhalten. ... können die Deutschen von drüben ohne Schwierigkeit ihr Hei... land besuchen. — Der gestrige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ... von Verkäufern stark besucht; besonders waren viele Schuhmacher ... vorhanden. Käufer waren mehr erschienen, als man wegen ... Kartoffelernte erwartete. Das aufgetriebene Rindvieh, etwa 80 ... wurde meist von auswärtigen Fleischern und Händlern zu m... Preisen gekauft. Pferde waren nur wenig zum Verkauf gestellt.

Marienburg, 23. September. (In der festlich geschmückten ... des hiesigen königl. Gymnasiums) fand heute Vormittag unter ... Betheiligung Seitens der hiesigen Behörden, der Angehörigen ... Schüler und vieler Freunde der Anstalt die Eröffnungsfeier des ... jährigen Jubiläums des Gymnasiums statt. Nach Absingung ... Chorals: „Lobe den Herrn" sprach Herr Gymnasialdirektor Martens, der derzeitige Dirigent der Anstalt, ein Dankgebet, ... derselbe in klarer, fein durchdachter Rede an der Hand der Kul... schichte den Entwickelungsgang der Bildung in Staat und ... von dem ersten Kulturvolk, den Hellenen, beginnend bis auf ... Tage fortführend, darlegte. Nach Absingung der Motette: ... Gott, wir danken Dir" brachte zunächst Herr Bürgermeister Peucker im Namen der Stadt Marienburg der Anstalt seinen ... wunsch dar. Darauf sprach Herr Dr. Wilczewski jun. im ... der früheren Zöglinge, welche an dieser Anstalt die Grundla... ihrem heutigen Beruf gelegt haben, seinen Dank und Glückwunsch ... Desgleichen brachten nacheinander Herr Prediger Felsch als Ver... der evangelischen Kirchengemeinde, Herr Landrath Döhring als ... präsentant des Kreisausschusses und der Landbevölkerung, ebenso ... Seminardirektor Schröter und Landwirthschaftsschuldirektor Dr. ... im Namen ihrer Schulkollegien ihre Glückwünsche dar. Herr ... nasialdirektor Dr. Hayduck, der frühere Leiter der Anstalt, persönlich erschienen, um seine Glückwünsche, sowie die der Schu... anstalt Thorn, deren Vorsteher er jetzt ist, auszusprechen. ... verlas Herr Martens die Diplome der städtischen Gymnasie... Graudenz und Danzig, beide in lateinischer Sprache abgefaßt, ... die Glückwunsch-Adressen des Realprogymnasiums zu Kulm und ... Gymnasien zu Marienwerder und Pr. Stargardt. Eine Motette ... schloß die erhebende Feier.

Marienburg, 23. Septbr. (Im Anschlusse an die Jubiläu... feier des königl. Gymnasiums) fand heute Nachmittags ein Fest... statt, an dem sich etwa 60 Personen betheiligten. Morgen wird ... „Antigone" in der Aula aufgeführt und ein Ball im Gesellschafts... hause stattfinden, während am Freitag nach der Wiederholung ... „Antigone" im Gesellschaftshause ein Fest-Kommers die Feierlich... beschließen soll.

Aus dem südöstlichen Theile des Kreises Marienwerder, ... September. (Die Herbsteinsaat) ist bei uns so gut wie vollendet ... hat sich bei der trockenen Witterung zur Zufriedenheit der Acker... gemacht. Der Rips steht vorzüglich und einige Roggenfelder ... auch schon. Jetzt greifen Jung und Alt zur Hacke und Forke ... die Kartoffeln auszunehmen, die heuer gut gerathen sind. Die ... welche nicht um den 11. Scheffel ausgraben lassen, gewähren ... Altscheffel 15 Pf. und täglich noch 1 Metze Kartoffeln, während ... der Scheffel kaum mit 1 Mk. bezahlt wird. Die armen Leute kö... in diesem Jahre mit einer gewissen Beruhigung in den Winter ... denn das Getreide ist billig, die Kartoffel sind gut gerathen und ... Torf, ein bei uns vielfach verwendetes Heizmaterial, ist recht tr... geworden. Sitzt Mütterlein im engen Stübchen und spinnt ... darf sie in diesem Jahre nicht hungern und frieren. (N. W. M.)

Danzig, 24. September. (Sein 50jähriges Lehrerjubiläum) feiert morgen der Lehrer Herr Ihlefeldt von der städtischen Be... knabenschule an der großen Mühle. Seitens der Stadt wird ihm ... Ehrengeschenk von 150 Mk. überreicht werden.

Konitz, 23. September. (Aus der Thierwelt.) Daß Re... der Fuchs, nicht allein ein Meister in allen Pfiffen, Kniffen ... Schlichen, sondern auch ein äußerst schlauer und gewandter Rä... ist, mußte der auf Abbau Hennigsdorf wohnende Besitzer K. erfa... Demselben hat dieses listige Thier im Laufe dieses Sommers ... weniger als einige 30 Hühner gestohlen. Reineke erschien mit... sogar in der Mittagsstunde auf dem Gehöfte, annektirte im Nu ... leckeren Braten und war, bevor die Hunde auf seine Fersen geh... werden konnten, mit seiner Beute in Sicherheit.

Königsberg, 22. September. (Verschiedenes.) Die vorge... auf eine Dauer von 3 Tagen eröffnete Lokal-Gewerbe-Schau ... unserem Nachbarstädtchen Zinten, zugleich der erste Versuch dieser ... in einem ostpreußischen Landstädtchen, hat auf die zahlreichen Be... den besten Eindruck gemacht. Allerdings war sowohl aller ... Prunk und Flitter, wie alles nicht zu einer Lokal-Gewerbe-S... Gehörige streng bei Seite gelassen worden; nur auf ganz bestim... Gründe hin hatte man einige Artikel aus benachbarten Städten ... lassen. Ungeachtet ihrer Prunklosigkeit bot die kleine Ausstellung ... nur ein sehr ansprechendes Bild dessen, was die Gewerbetreibe... und selbst die kleinen Handwerker Zintens zu leisten vermögen ... welche Preise sie hierbei berechnen, sondern sie wirkte vermöge des ... schmackvollen Arrangements und der Unterbringung in hübschen, ... einen großen schönen Garten sich öffnenden Räumen auch unge... freundlich. Von den ausgestellten Gegenständen wurde eine ... Menge sofort verkauft und verschiedene Geschäftsbeziehungen knüp... sich neu an. Fünf silberne Medaillen, an eine Bierbrauerei, ... Uhrmacher, einen Korbmacher, einen Klempner und ein Baumaterial... Geschäft und eine Menge Bronze-Medaillen durften vertheilt wer... — Die Heirathslust ist in diesem Jahre, trotzdem das ungün... Sommerwetter manches schöne Stelldichein vereitelt haben dürfte, ... ganz abnorm starke. Die zur Publikation der Aufgebote dienen... Glasschränke in unserem Kneiphöfischen Rathhause waren heute ... auf den letzten Platz gefüllt und ihr Inhalt verkündete nicht we... als 167 ehelustige Paare. Die Standesbeamten haben bei so gr... Verliebtheit ihrer Mitmenschen gegenwärtig natürlich einen sch... Stand. — Unsere Ostseebäder haben sich in diesem Jahre eines ... guten Besuchs zu erfreuen gehabt, sogar Amerika und Indien ha... seltene Gäste gesandt. Es wurde besucht: Kahlberg von 1066, ... fahrwasser von 1000, Neuhäuter von 257, Neukuhren von ... Zoppot von 4778 und Rauschen von 67 Personen. Schwarzort ... am 9. d. M. noch von 75 Badegästen besucht und die Listen ... Cranz waren noch nicht abgeschlossen; jedenfalls wird aber die Su... der Badegäste auch hier eine sehr ansehnliche sein.

Königsberg, 23. September. (Die erste Lokomotive) auf ... neuen Eisenbahn Cranz-Königsberg wird am Sonnabend von C... kommend hier eintreffen.

Mohrungen, 23. September. (Jagdglück.) Dem Jäger Br... in Bärting, in Diensten des Herrn Gutsbesitzers Ströhmer, ge... es in der Nacht von Sonntag zu Montag einen gewaltigen ...

---

leidigten, aber er hat fast sofort nachgegeben und alles angenommen. Seine Sekundanten sind zwei Militärs."

Der Vicomte erwiderte:

„Ich danke."

Der Marquis fuhr fort:

„Entschuldigen Sie, wenn wir kommen und gehen, aber wir haben uns noch mit tausend Dingen zu befassen. Wir brauchen einen guten Ort, da der Kampf erst nach einer schweren Verwundung aufhören wird, und Sie wissen, daß die Kugeln nicht mit sich spaßen lassen. Wir müssen den Ort wählen in der Nähe eines Hauses, in welches man den Verwundeten tragen kann, wenn es nöthig ist; kurz, wir haben noch zwei oder drei Stunden zu thun."

Der Vicomte brachte ein zweites Mal hervor:

„Ich danke."

Der Oberst fragte:

„Sie befinden sich wohl? Sie sind ruhig?"

„Ja, sehr ruhig, ich danke."

Die zwei Männer zogen sich zurück.

Als er sich von Neuem allein fühlte, schien es ihm, als würde er wahnsinnig. Nachdem ein Diener die Lampen angezündet hatte, setzte er sich vor seinen Tisch, um Briefe zu schreiben. Er schrieb auf ein Blatt Papier obenauf: „Dies ist mein Testament . . .", dann sprang er auf und entfernte sich, unfähig, seine Gedanken zu sammeln, einen Entschluß zu fassen, was immer zu entscheiden.

Er sollte sich also schlagen! Er konnte denn nicht mehr ausweichen. Was ging denn in ihm vor? Er wollte sich schlagen, dies war sein fester Wille, sein Entschluß; und trotz aller Anstrengung seines Geistes und der ganzen Anspannung seines Willens fühlte er, daß er nicht die nöthige Kraft haben werde, um sich auf den Ort des Zweikampfes zu begeben. Er suchte sich den Kampf vorzustellen, die Haltung, welche er, und jene, die sein Gegner einnehmen würde.

Von Zeit zu Zeit schlugen seine Zähne mit einem leisen, trockenen Geräusche zusammen. Er wollte lesen und nahm den Duellkodex Chateauvillard's zur Hand. Dann fragte er sich: „Hat mein Gegner Schießübungen gemacht? Ist er bekannt? Wie kann man das erfahren?" Er erinnerte sich des Buches des Barons de Vaux über die Pistolenschützen und er durchblätterte es von einem Ende bis zum andern. Georges Lamil kam in demselben nicht vor. Wenn aber dieser Mann kein Schütze wäre, so hätte er doch nicht so rasch diese gefährliche Waffe und diese tödtlichen Bedingungen angenommen.

Er öffnete im Vorbeigehen das Pistolen-Etui und nahm eine der Pistolen, dann stellte er sich, wie um zu schießen, und erhob den Arm. Aber er zitterte vom Kopf bis zu den Füßen und der Lauf bewegte sich nach allen Richtungen. Dann sagte er sich:

„Es ist unmöglich. Ich kann mich so nicht schlagen."

Er betrachtete am Ende des Laufes das tiefe und schwarze kleine Loch, welches den Tod ausspeit. Und er dachte an die Ehrlosigkeit, an das Flüstern in den Klubs, an das Lachen in den Salons, an die Verachtung der Frauen, an die Anspielungen der Zeitungen, an die Insulten, welche die Feigen ihm zuschleudern würden.

Er blickte noch immer die Waffe an und, den Hahn erhebend, sah er plötzlich unten ein Zündhütchen glänzen, gleich einer kleinen rothen Flamme. Die Pistole war geladen geblieben, zufällig, aus Vergessenheit. Und er empfand darüber eine konfuse, unerklärliche Freude.

Würde er vor dem Anderen nicht die vornehme und ruhige Haltung bewahren, die man haben muß, so wäre er für immer verloren. Er wäre gebrandmarkt, von der Gesellschaft ausgestoßen! Und er würde diese ruhige, feste Haltung nicht haben, das wußte er, das fühlte er. Und doch war er muthig, da er sich schlagen wollte! . . . Er war muthig, da . . . Er vollendete den Gedanken nicht, sondern er öffnete den Mund, stieß den Lauf seiner Pistole jäh bis in die Kehle hinab und drückte auf den Hahn . . .

Als sein Kammerdiener in Folge der Detonation herbeieilte, fand er ihn todt auf dem Rücken liegen. Ein Blutstrom hatte das weiße Papier auf dem Tische bespritzt und machte einen großen rothen Fleck unter den vier Worten: „Dies ist mein Testament."

…chszehnender, zu schießen. Herrn Ströhmer wurden hier für …weih 500 Mark geboten, doch erklärte er dasselbe für nicht …ch.

…ewe, 22. September. (Ertrunken.) Heute Nachmittag er… in der Weichsel, unterhalb Johannisdorf, der Schiffer Lud… …ki und sein etwa 20 Jahre alter Sohn aus Parpart. Die… …men dem Schleppdampfer „Danzig" mit ihrem kleinen Fahr… …u nahe, und das Fahrzeug wurde von dem Rade des Dampfers …nd zerschlagen. Sohn und Vater verschwanden in den Wellen, …chmals an der Oberfläche gesehen zu werden. Die Leichen … jetzt noch nicht gefunden.

…romberg, 24. September. (Ueber den Unfall bei Lochowo) … das „Br. Tgbl." nachträglich Folgendes: Das Fahrzeug, … unterging, war der fiskalische Prahm „Rabe". Der Vorar… …leist, welcher in unmittelbarer Nähe sich befunden hatte, theilte …ß der „Rabe" und sein eigenes Fahrzeug oberhalb der Lochowoer … Kies geladen und diesen nach dem langen Trödel zu schaffen … Abends gegen 6½ Uhr legten sie neben der Lochowoer … Leinen am Ufer fest. Semrau, Klatt und Ziolkowski be… sich um 8 Uhr nach dem Kruge, kehrten um 12 Uhr zurück …gnügten sich vor dem Schlafengehen noch beim Harmonikaspiel. …eist gestern früh um 5 Uhr aufstand, bemerkte er, daß Karren, …n und Bohlen auf dem Wasser schwammen, Semrau's Prahm …tergegangen war. Demjenigen Arbeiter, welcher auf dem Kleist… Prahm die Wache hatte und um 3 Uhr sich anschickte, das …auszuschöpfen, soll es so geschienen sein, als wenn Semrau's …fehle. Indeß glaubte er schließlich, daß er sich bei der herr… Dunkelheit doch geirrt haben könne. Der Prahm hat ge… Undichtigkeiten nicht gezeigt und die Annahme, daß das Fahr… …wa in Folge eines schurkischen Streiches untergegangen sein …erscheint vollkommen ausgeschlossen, vielmehr dürfte der un… Vorfall daarauf zurückzuführen sein, daß die Insassen die bei …beladenen Fhrzeug gebotene Vorsicht des Wasserausschöpfens …obachtet haben.

Lokales.

…elle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 25. September 1885.

– (Die „Thorner Ostdeutsche Ztg.") bringt in …sten Nummer unter der Ueberschrift „Zur Landtagswahl" einen … welcher die Freisinnigen ermuntert, mit „Muth und Selbstver… (!) an die Wahl zu gehen. Dieser Artikel scheint „nach be… …n Mustern" gearbeitet zu sein, denn was die Absurdität der in …en enthaltenen Kraftausdrücke anbetrifft, so steht er den Leistungen …mosen Richter'schen „Reichsfreundes" nur wenig nach. Die …tive Partei wird als eine Partei geschildert, welche „zum größten …us fanatisch unduldsamen Geistlichen, herrschsüchtigen Junkern …em Anhang" besteht. Das sind längst verbrauchte Stichworte, …n sie in den Spalten der wasch-echt gefärbten freisinnigen Blätter …en gewohnt ist. Dem Handwerker räth die „Ostdeutsche", der …tiven Partei nicht Heeresfolge zu leisten, denn, „alle ihm von …n vorgespiegelten Hoffnungen sind eitel Wind!" Von den refor… …chen Bestrebungen der Konservativen gerade in der Hand… …age und von der Zustimmung, welche diese Bestrebungen … der Handwerker Deutschlands auf allen ihren Versammlungen … haben, scheint die „Ostdeutsche" nichts zu wissen. …eisinnige Blatt legt dem Handwerker an's Herz: „Freie Bewe… Intelligenz, Sparsamkeit und Arbeit im Vertrauen auf die …Kraft — das allein wird dem Handwerk zum Gedeihen ver… …verrottete Zünfte und gewerbliche Beschränkungen wahrlich … Wie weit wir mit der „freien Bewegung" oder Gewerbe… …eit gekommen sind, beweist die traurige Lage des Handwerker… …zur Genüge. Auf allen Versammlungen haben sich die Hand… …entschieden gegen die Gewerbefreiheit ausgesprochen, welche …derne Zwischenhändlerthum, die Pfuscherei und Schleuderei er… …und dem Handwerk die selbstständige Stellung, den festen Boden … Die „Intelligenz, die Sparsamkeit und die Arbeit im Vertrauen …eigene Kraft" kommt gegenüber der jüdischen Hinterlist und Spekula… …cht zur Geltung. Das Vertrauen im geschäftlichen Verkehr ist …der unreellen Geschäftspraxis nahezu ganz geschwunden. … ist wirklich zu bewundern, daß die „Ostdeutsche" es wagt, …Lesern eine geistige Kost von solcher Qualität vorzusetzen.

– (Personalien.) Herr Landgerichtsdirektor Röstel von … zum Präsidenten des Landgerichts Ostrowo, Reg.-Bezirk Posen, …t.

– (Personalien.) Dem Referendarius Dr. Hermann … I. zu Danzig ist behufs Uebertritts in den höhern Ver…dienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste er… …worden. Der Referendarius Rudolf von Ingersleben aus Konitz … Gerichts-Assessor ernannt worden.

– (Militärisches.) Für die Entlassung der zur Reserve …-laubenden Mannschaften, welche bei denjenigen Truppentheilen, …erbstübungen schon beendet sind, bereits begonnen hat, ist als … Entlassungstag der 29. September Allerhöchsten Ortes be… …worden. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit eingestellten …soldaten sind am 31. Oktober bezw. 30. April 1886 zu ent… … die Oekonomiehandwerker am 29. September cr. Beurlaubungen …Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben an den …ungs-Terminen insoweit zn erfolgen, daß Rekruten zur Ein… … gelangen können. Betreffs Einstellung der Rekruten sind zum … mit der Waffe einzustellen: Bei den Bataillonen der älteren …Infanterie-Regimenter, denen des 1. Rhein.-Inf.-Reg. Nr. 25, … Pomm. Inf.-Reg. Nr. 42, des 2. Niederschlesischen Inf.-Reg. …7, des 7. Brandenburgischen Inf.-Reg. Nr. 60, des Inf.-Reg. … und des Inf.-Reg. Nr. 130 je 225 Rekruten; bei den …n Bataillonen der Infanterie, Jäger und Schützen je 190, bei … Kavallerie-Regimente mindestens 150, bei den reitenden Batterien …tens je 25, bei den übrigen Feldbatterien mindestens je 30, bei …Bataillonen des Rhein. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und des …Artillerie-Regiments Nr. 10, je 200, bei den übrigen Fuß… …rie-Bataillonen und bei den Pionirbataillonen je 160, bei den …ionen des Eisenbahn-Regiments mindestens je 135, bei jeder …Kompagnie zu dreijähriger aktiver Dienstzeit mindestens 15, zu …jähriger aktiver Dienstzeit im Herbst d. J. und im Frühjahr k. J. … Rekruten. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der … hat bei sämmtlichen Truppentheilen in der Zeit vom 3. bis 7. …ober cr. zu erfolgen; nur die für das Pomm. Fuß-Artillerie-…ent Nr. 2, das Schleswigsche Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, …nteroffizierschule sowie die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen …en sind am 1. Oktober, und die Trainsoldaten für den Früh…termin am 1. Mai 1886 einznstellen.

– (Kursbuch.) Am 1. Oktober erscheint eine neue Aus… des ostdeutschen Eisenbahn-Kursbuchs, enthaltend die Winterfahr… der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, …der anschließenden Bahnen in Oesterreich und Rußland. Dasselbe … allen Stationen bezw. Billetexpeditionen des vorbezeichneten Bezirks, sowie auch im Buchhandel zum Preise von 40 Pfennig zu beziehen.

— (Rundreisebillets.) Die bei den Billetausgabestellen zu Königsberg i. Pr., Danzig lege Thor und Bromberg zum Verkauf stehenden kombinirbaren Rundreisebillette werden fortan während des ganzen Jahres mit einer Gültigkeitsdauer von 45 und bei Rundreisen von über 2000 Kilom. von 60 auf einander folgenden Tagen, den Tag der Abstempelung mitgerechnet, ausgegeben. Die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des 45. bezw. 60. Tages, der auf der Vorderseite des Billets genau bezeichnet wird. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer findet unter keinen Umständen statt.

— (Die Fleischer-Innung) hält ihr Michaelis-Quartal am Mittwoch, den 30. d. Mts. ab.

— (Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) findet am 5. Oktober cr. in Podgorz statt.

— (Ueber die Verhaftung des Cigarrenhändlers Henczynski) von hier erfahren wir von polizeilicher Seite folgende Details: Henczynski unternahm im Mai d. J. eine Badereise nach Karlsbad, von welcher er am 23. Mai nach Breslau zurückkehrte und im Hotel „X." Logis nahm. Mehrere Tage früher, am 16. Mai, waren dort zwei russische Juden mit einem irischen Juwelier abgestiegen. Die beiden Juden waren bemüht, mit dem Irländer ein Geschäft zum Abschluß zu bringen; sie boten ihm eine größere Quantität Goldstaub zum Ankauf an. Das Geschäft kam schließlich auch zu Stande und die russischen Juden machten einen schainen Rebbach, denn der irische Juwelier bezahlte für den Goldstaub 18,700 Mk. Nachdem das Geschäft abgewickelt war, spielten die beiden Juden noch ein Bischen den „Noblen" und verschwanden dann spurlos, während der Irländer nach Hause reiste. Dort angekommen, untersuchte er den vermeintlichen Goldstaub und entdeckte, daß er von den pfiffigen Kindern Israels übers Ohr gehauen war. Er benachrichtigte von dem Betruge sofort die Breslauer Polizeibehörde und bat um Verhaftung der beiden Gauner. Diese waren aber längst über alle Berge. Bei Durchsicht des Fremdenbuches im Hotel „X." fand man nun unter dem 23. Mai in der Fremdenliste die Namen der beiden russischen Juden und den Namen Henczynski-Thorn eingetragen. Erstere waren von Warschau gekommen und wollten angeblich wieder nach dort zurück, während Henczynski von Karlsbad kam und nach Thorn zurückzukehren beachsichtigte. Die Breslauer Polizei glaubte nunmehr, daß nicht zwei, sondern drei Juden den Betrug verübt hätten, welcher Annahme die Reiseroute Henczynski's nicht widersprach, denn über Thorn konnte man ja auch nach Warschau gelangen. Man kombinirte, daß H. die Rolle eines „Schleppers" gespielt habe. Die Königl. Staatsanwaltschaft in Breslau setzte sich sofort mit der hiesigen Polizeibehörde in Verbindung und ersuchte um Informationen über die Persönlichkeit ꝛc. des verdächtigen Henczynski. Dieselben lauteten für H. recht günstig; man konnte über ihn Nachtheiliges nicht berichten. Die gleiche Anfrage und dieselbe Antwort wiederholten sich nach Ablauf von acht Tagen und gleich darauf traf der Verhaftungsbefehl gegen H. von der Staatsanwaltschaft in Breslau hier ein, worauf derselbe verhaftet und nach Breslau transportirt wurde. Kurz darauf reiste Herr Polizeikommissarius Finkenstein von hier, der nicht an die Schuld Henczynski's glaubte, nach Breslau, um dort in der Angelegenheit Recherchen vorzunehmen. Dieselben führten zu einem positiven Resultate; es gelang Herrn Polizeikommissarius Finkenstein, 6 Entlastungszeugen aufzubringen, welche im gerichtlichen Termine bezeugten, daß H. an dem Betruge nicht theilgenommen haben könne. Nach den Zeugenaussagen sind die an dem Goldstaub-Verkauf betheiligten Personen von anderer Statur und anderem Aeußeren, als H. Der wesentlichste Moment, der für die Unschuld H.'s sprach, war der, daß H. am 23. Mai, also nachdem der Betrug ausgeführt, in Breslau angekommen war. Nach dem Fremdenbuche des Hotels „X." waren aber die beiden russischen Juden mit H. zusammen am 23. Mai im Hotel „X." gewesen. Dieser dunkle Punkt klärte sich bald auf. Es stellte sich nämlich heraus, daß an dem Tage, an welchem die beiden russischen Juden im Hotel „X." abstiegen, sich das Fremdenbuch nicht im Hotel, sondern auf dem Polizeikommissariate befand. Die Kellnerin im Hotel „X." hatte in Folge dessen die Namen der beiden Fremden einfach auf einem Zettel notirt und sie erst am 23. Mai in das Fremdenbuch eingetragen. Somit war auch der letzte Anhalt für die Schuld H.'s geschwunden und das Gericht erkannte, den unschuldig verhafteten H. sofort wieder auf freien Fuß zu setzen. — Nach dieser Darlegung des Sachverhalts würde allerdings der Staatsanwaltschaft in Breslau der Vorwurf nicht erspart bleiben können, in der Angelegenheit etwas zu schnell und ohne genügende Beweise für die Schuld Henczynski's vorgegangen zu sein.

— (Verletzung.) Ein hiesiger Käsehändler verletzte sich am Dienstag Morgen durch einen Revolverschuß am Halse. Der Verletzte soll mit einem Revolver etwas unachtsam gespielt haben. Er wurde nach dem städt. Krankenhause überführt.

—(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Peusau (Kreis Thorn), Kreis-Ausschuß Thorn, Chaussee-Aufseher, 900 Mk.

Mannigfaltiges.

Berlin, 23. September. (Eine heitere Manöver-Erinnerung) aus der Zeit der glatten Geschütze gab neulich ein alter Artillerist zum Besten. Bei einem Feld-Manöver versagte eins der Geschütze. Sofort war der gestrenge Oberst zur Stelle, man untersuchte das Rohr mit dem korkenzieherartigen Revisions-Instrument und zog — eine Gans heraus. So streng der Oberst war, so mußte er doch lachen; er wandte, ohne ein Wort zu sagen, sein Pferd und jagte von dannen. Abends aber im Biwak rief er der Mannschaft im Vorbeigehen zu, sie habe einen Gänsebraten und lade ihn nicht einmal dazu ein. — In den glatten Geschützen liebten es die Artilleristen, aller Art umfangreichere Dinge zu transportiren und die Gans hatte man in der Eile des Aufbruches vergessen, herauszunehmen.

Berlin, 23. Septbr. (Eine recht ergreifende Scene) trug sich vorgestern Morgen etwas nach acht Uhr auf der Station Zoologischer Garten zu. In ein Kupee dritter Klasse des nach Hamburg gehenden Zuges waren mehrere junge Missionäre gestiegen, die nach Amerika abgesandt sind, um dort die Pflichten ihres dornenvollen Berufes zu erfüllen. Die Verwandten und Freunde der jungen Geistlichen, Frauen, Kinder und Männer — unter letzteren mehrere patriarchalische Erscheinungen mit herabwallenden weißen Bärten — hatten den Scheidenden bis zum Perron das Geleit gegeben. Als nun der Augenblick der Abfahrt gekommen war, stimmten die Zurückbleibenden im Chor mit wohlgeschulter Stimme einen Choral an, dessen Klänge mächtig durch die Halle schallten. Der Stationsvorsteher, der hinzugetreten war, schien einen Augenblick zu zaudern, dann aber gab er das Zeichen, und langsam rollte der Zug hinaus, während den am Kupeefenster entblößten Hauptes stehenden Missionssendlingen der Gesang ihrer Freunde als Abschiedsgruß nachschallte. Sebst Unbetheiligte konnten sich dem Ernst dieser Scene nicht entziehen. Am tiefsten aber wirkte, dem „B. C." zufolge, dieser Abschied auf eine schluchzende Mutter, welcher der Zug einen ebenfalls nach Amerika gehenden Sohn entführte.

Breslau, 23. September. (Ueber einen Mordversuch auf offener Straße) wird berichtet: Am Dienstag-Nachmittag gingen zwei Mädchen und ein junger Mann auf der Ostseite des Neumarktes. Eins der jungen Mädchen, anscheinend die Geliebte des jungen Mannes, befand sich in lebhafter Debatte mit letzterem. Plötzlich zog derselbe, ein Drechslergehilfe Scholz, ein Messer aus der Tasche und und stieß es dem Mädchen so tief in den Rücken, daß dasselbe vor dem Hause Nr. 19 auf dem Trottoir zusammenbrach. Scholz suchte sich nun selbst zu tödten, brachte sich aber nur eine leichte Verletzung in der Herzgegend bei; an weiteren Selbstmordversuchen wurde er durch hinzueilende Passanten verhindert und durch letztere der Polizei übergeben. Das schwerverletzte Mädchen mußte nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden.

Nürnberg, 23. September. (Der volkswirthschaftliche Kongreß) wurde heute geschlossen. Die Kolonialfrage wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Ueber den Normalarbeitstag und den Normalarbeitslohn wurde, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, nach sehr interessanten Referaten von Baumbach nnd Weichert Foldendes beschlossen: Eine Reduktion der Arbeitszeit, soweit sie unbeschadet der industriellen Leistungsfähigkeit möglich, ist als wichtiger Kulturfortschritt anzuerkennen und anzustreben. Insofern daher in einzelnen Gewerbebetrieben die regelmäßige Dauer der Tagwerkzeit eine zu lange ist, muß auf eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durch Abkürzung der Arbeitszeit hingewirkt werden. Dagegen ist die Einführung eines allgemeinen Maximalarbeitstages für alle gewerbliche Hilfspersonen im Wege der deutschen Reichsgesetzgebung nicht zu befürworten. Die amtliche Feststellung des Normalarbeitslohnes, welche mit der gesetzlichen Feststellung des Maximalarbeitstags Hand in Hand gehen müßte, erscheint ebenso undurchführbar als unzulässig.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 25. September.

	24 9./85.	25 9./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199—15	199—65
Warschau 8 Tage	198—60	199—50
Russ. 5% Anleihe von 1877	97—30	97—40
Poln. Pfandbriefe 5%	60—20	60—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—10	55—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—30	101—30
Posener Pfandbriefe 4%	101	101
Oesterreichische Banknoten	161—65	161—70
Weizen gelber: Septb.-Oktober	154—50	154
April-Mai	167—75	166—75
von Newyork loko	96	95
Roggen: loko	133	133
Septb.-Oktober	132	131—50
Oktober-Novb.	132—75	132
April-Mai	143	142—75
Rüböl: Septb.-Oktober	45—10	45—10
April-Mai	47—40	47—40
Spiritus: loko	41—10	40—80
Septb.-Oktober	40—80	40—30
Novb.-Dezember	40—20	39—90
April-Mai	41—40	41—30

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 24. September. Getreide-Börse. Wetter: trübe, Wind: West.

Weizen loco war am heutigen Markte für inländischen mehrfach gefragt und wurde zu guten Preisen gekauft, Transitwaare aber fand einen schwereren Verkauf als gestern. 400 Tonnen sind gehandelt und ist bezahlt für inländ. Sommer besetzt 117pfd. 130 M., Sommer 125, 126pfd. 145 M., roth krank 124 5pfd. 139 M., bezogen naß 121pfd. 124 M., blauspitzig 125pfd. 130 M., bunt 118--122 3pfd. 137 M., gut bunt 123—125pfd. 141, 142 M., glasig 123pfd. 140 M., hell besetzt 121pfd. 130 M., hellbunt feucht 125pfd. 147 M., hellbunt 127 8, 129pfd. 145, 148 M., hochbunt 129, 130 1pfd. 152 M., weiß 129 30pfd. 153 M., für polnischen hell schmal 108 9pfd. 127 M., hell etwas bezogen 124 5pfd 135, 136 M., hell mit Geruch 123pfd. 133 M., hellbunt 126 7 pfd 143 M., für russischen zum Transit roth milde bezogen 124pfd. 132 M., roth milde 126 7, 127pfd. 135 M., hell krank 120 1pfd. 129 M., 126pfd. 138 M, hell leicht bezogen 128pfd. 138 M, hell schmal bezogen 124 5pfd. 132 M., bunt glasig 125pfd. 134 M., hellbunt 124, 125pfd. 135, 137 M. p. Tonne. Termine Transit September-Oktober 138 M. bez., Oktober-November 138 M. Br., 137,50 M. Gd., November-Dezember 138,50, 138 M. bez., Dezember-Jannar 140 M. Br., 139,50 M. Gd., April-Mai 147 M. Br., 146,50 M. Gd., Juni-Juli 150,50 M. Br., 150 M. Gd. Regulirungspreis 136 M.

Roggen loco ruhig, 100 Tonneu wurden gekauft und ist per 120pfd. bezahlt für inländischen 121 M., für polnischen zum Transit 100 M., mit schwerem Gewicht 103, 104 M., für russischen zum Transit schmal 101 M. p. Tonne. Termine September-Oktober inländischer 123 M. Br, 122,50 M. Gd., unterpolnischer 102 M. Gd., Transit 101,50 M bez., April-Mai Transit 108,50 M. Br., 108 M., Gd. Regulirungspreis 123 M., unterpolnischer 102 M., Transit 101 M.

Gerste loco fest und brachte inländische große 106pfd. 115 M., 109pfd. 126 M., 109, 113 4pfd. 128 M., 114pfd. 130 M., russische zum Transit neue 95pfd. 100 M. p. Tonne. — Weizenkleie loco polnische grobe mit 4,2½ M. p Ctr. bezahlt. — Winterraps loco fest inländischer nur feucht besetzt zu 175 M, polnischer zum Transit zu 200 M. per Tonne gekauft. — Spiritus loco 41,50 M. bez., blieb 41,25 M. Br., September-Oktober 40,50 M. Gd., Oktober November 40 M. Gd., April-Mai 40,75 M. Gd.

Königsberg, 24. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 41,75 M. Br.. 41,50 M Gd., 41,50 M. bez., pro September 41,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 41,50 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 41,50 M. Br., —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 42,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 42,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt, kurze Lieferung 41,50 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. Septbr. 0,62 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [17p. Trinitatis] den 27. September 1885.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für arme Studirende der Theologie in Berlin.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Superintendent Schnibbe.
Kirchenvisitation.
Beichte 8½ Uhr Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der St. Jacobs-Kirche:

Vormittags 8½ Uhr: Militärandacht mit deutscher Predigt: Herr Divisionspfarrer Boenig.

(Schwedische Reichs-Hypotheken-Bank 4½ pCt. Obligationen von 1880.) Die nächste Ziehung findet Anfang Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Kronen.

Bekanntmachung.

Die spätestens bis zum 1. März 1886 auszuführende **Lieferung** der für das hiesige Artillerie-Baracken-Kasernement erforderlichen

Utensilien

soll im Wege der Submission verdungen werden. Die Vergebung erfolgt in Loosen in nachbezeichneter Weise.

	Mk.	Pf.
A. Utensilien von Holz.		
Loos I. Tischlerarbeiten (ungestrichene Utensilien)	10134	25
„ II. dto. (gestrichene Utensilien)	13458	—
„ III. dto. (dto)	6785	25
„ IV. dto. (polirte Utensilien)	4735	—
„ V. Zimmerarbeiten	9652	50
„ VI. dto.	9442	—
„ VII. Böttcherarbeiten	1603	25
„ VIII. Stellmacherarbeiten	635	50
„ IX. Sattler- und Tapezierarbeiten	1089	—
B. Utensilien von Metall.		
Loos I. Klempnerarbeiten	2336	80
„ II. Schlosser- und Schmiedearbeiten	2865	90
„ III. Verschiedene Utensilien (Handelsartikel)	2448	05
C. Utensilien von Glas, Fayence, Steingut	492	05
D. Maschinenbau-Arbeiten	800	—
E. Lieferung von eisernen Bettstellen	7488	—

Hierzu ist Termin auf:

Mittwoch, den 7. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr,
für die Loose zu A,

Mittwoch, den 7. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr,
für die Loose zu B bis E

anberaumt, zu welchen Unternehmer eingeladen werden. Die Kosten-Anschläge und Bedingungen sind im diesseitigen Bureau während der Dienststunden einzusehen. Abschriften derselben werden, rechtzeitig requirirt, gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt.

Bromberg, den 22. September 1885.

Königliche Garnison-Verwaltung.

J. Willamowski, Breitestr. 88,
im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**
empfiehlt
Damen-, Kinderhüte und Hutgarnituren,
Oberhemden, Kragen, Shlipse, Manchetten, wollne und baumwollne Strickgarne, sowie sämmtliche wollene Unterkleider
zu soliden Preisen.
Christliches Geschäft. Christliches Geschäft.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie
Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar Zieh. **2. Nov.** Loos 5 Mk. Liste und Porto 35 Pf.

Köln. Kirchenbau-Lotterie
Hauptgew. 20,000 Mk. 8000 Gold. Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste und Porto 30 Pf.

Beide Loose zus. fr. m. Liste 6½ M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt. Ferner offerire ½ Rothe Krz.-Anth.-Loose á 3 M., 11 halbe 30 M. versch. Num. Für M. 5,50, ½ Kreuz-Loos u. 2 Cölner. Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Cölner. Für M. 20 4 halbe Kreuz-Loose u. 9 Cölner franko incl. amtl. Listen.

August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr)

Am Mittwoch d. 30. d.
Nachmittag 3 Uhr
findet das
Michaelis-Quar[tal]
statt, wozu die Herren Innungs-[...] eingeladen werden **G. Wakar[...]**
Obermei[ster]



Künstliche Zäh[ne]
werden naturgetreu, schmerzlos ein[gesetzt], Zahnschmerz sofort entfernt, an[dere] Zähne plombirt u. s. w. bei
K. Smieszek, D[...]

Eine ehrliche saubere **Aufwär[terin]** kann sich melden Brückenstr[...] II zwischen 4 und 5 Uhr Nach[mittags].

Hühnerhund
unter Garantie der Vorzüglichkeit zur **Hühner-, Hasen- und Enten-jagd** verkauft **O. Schilke**

Einen
kräftigen Laufbur[schen]
der gut lesen und schreiben kan[n] von sofort **C. Dombrow[ski]**

Flundern
sofort nach dem Fange geräuche[rt] sende die Postkiste 22—30 Stück [...] tirt zu 3,50 Mark franko P[ost-]nahme.
P. Brotzen, Cröslin a. d.[...]

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Wittwe Amalie Charlotte Kraschutzki zu Thorn ist nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben. — V N. 9/85.

Thorn, den 18. September 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 5. Oktober cr. findet in **Podgorz** (bei Bahnhof Thorn) ein
Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Das zur B. Rogalinski'schen Nachlaßmasse gehörige
Hausgrundstück
Thorn Altstadt Nr. 346/7 soll
Montag d. 28. Septbr. cr.
Vormittags 10 Uhr
in meinem Comptoir verkauft werden.

Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

F. Gerbis,
Konkursverwalter.

Auktion.
Montag, den 28. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich hierselbst auf der Fischerei-Vorstadt Nr. 8
eine Partie Taue, Ketten, Hacken, Brechstangen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. **Boyrau,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.
Dienstag den 29. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in dem Geschäftslokale des Klempnermeisters E r d m a n n hierselbst (Schuhmacherstraße)
verschiedene Gegenstände als: Lampen, Blecheimer, Wassertonnen, Badewannen, Gießkannen, ein Petroleum-Apparat sowie verschiedene andere Klempnerwaaren, ferner eine Tombank, Schreibpult und Repositorium
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. **Boyrau,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehle zu äußerst billigen Preisen
A. Wunsch,
Elisabethstr. 263 neb. d. Neust. Apotheke.

Die
Gewinn-Liste
der
Görlitzer Ausstellungs-Lotterie
ist eingetroffen und einzusehen in der
Expedition der „Thorner Presse".

Polster-Möbel-Lager
von
K. Schall
Tapezier und Dekorateur
333 Culmerstraße 333
empfiehlt sich zur gefälligen Beachtung.
Lager von Polstermöbel-Stoffen.

Alle Anfertigungen von neuen Polster-Garnituren, Reparaturen und Aufpolsterungen von jeder Art Möbel, sowie Anfertigung aller Arten Zimmer-Dekorationen werden schnell und billig ausgeführt.

„Mode und Haus"
Praktische Illustrirte Frauenzeitung
mit illustrirter **Belletristischer Beilage** (erste Schriftsteller) und
Schnittmusterbogen
pro Quartal 1 Mark,
monatlich 2 Nummern (je 16 Seiten Text und viele Illustrationen) verkörpert die praktische „Modenwelt", bietet „Für's Haus" Fesselndes und repräsentirt eine „Deutsche Illustrirte Zeitung".

Rabattverkehr! Prämienräthsel!

Ersterer ermöglicht Hunderte von Mark Ersparniss, letzteres einen Gewinn im Werthe von 300 Mark.

Abonnements bei allen Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3381, 14ter Nachtrag), Buchhandlungen und gegen frankirte Einsendung des Abonnementsbetrages bei der

Expedition von „Mode und Haus"
(John Schwerin's Verlag, Actien-Gesellschaft).
Berlin, W. 64, Behren-Str. 22.

Die
landwirthschaftl. Schule zu Worms
beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch den Director **Dr. Schneider** zu erhalten.



Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlag von Greßner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. Hermann Roskoschny.

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

60 Pfennig pro Lieferung. — 10 Mark pro Prachtband.

Das reich illustrirte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet: I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrirte Prospekte versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

Königl. belg. approb.
Zahn-Arzt Grün
Butterstraße 144.
Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Operationen mit Lachgas.
Spez.: **Goldfüllungen.**

Um zu räumen, verkaufe ich
Tapeten-Rester
zu den billigsten Preisen aus.
Joh. Sellner.
Tapetenhandlung.
Gerechtestraße.

Eine
Buchdruckerei
zu
verkaufen!

Eine Buchdruckerei mit Dampfbetrieb, für Zeitung und Accidenzen eingerichtet, am Schnittpunkt von 7 Pferdebahnlinien gelegen, ist wegen Verzug des Besitzers nach dem Auslande, zu verkaufen. Preis 22,000 Mark. Bedingung Baarzahlung. Kapitalisten, die nicht Fachleute sind, kann eventl. Geschäftsführer oder kautionsfähiger Pächter nachgewiesen werden. Näheres täglich von 10—2 Uhr in der Buchdruckerei Kochstr. 57.

Auswärtige Reflektanten wollen sich schriftlich an die v. Liebermann'sche Buchdruckerei, Berlin, SW., Kochstraße 57, wenden.

Weintrauben
frisch vom Stocke, versenden in 5 Kilo Postkörbchen per Postnachnahme od. vorheriger Cassa-Einsendung 5 Kilo franco Mk. 2,50 Pf., bei Abnahme von 3 Körben à franco Mk. 2,40 Pf., **Zwetschken,** 5 Kilo franco Mk. 2.—. **Pfirsiche,** 5 Kilo franco Mk. 2,80 Pfg.
J. Watz & Co., Werschetz (Süd-Ung.)

Baumbänder,
breitgepflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume bewährt.** Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhülfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franko gegen 20 Pf. in Briefmarken.
L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Pfitzinger & Bérard,
Technisches Bureau,
Berlin C., 46 Königsstraße 46.
Anlage, Einrichtung und Ober-Betriebsleitung von Spiritus-, Stärke-, Preßhefe- und Essigfabriken.
Kesselspeisewasser-Reinigung.
Ausführung chemischer Analysen aller Arten.
Agentur. — Kommission. — Export.

Kehraus
humoristisch-satyris[cher] Volkskalender
für 1886
ist eingetroffen und zu haben b[ei]
C. Dombrow[ski]

Trunksucht heile mit u[nd ohne] Wissen des [...]den durch mein langbewährtes [...] und sende gerichtlich geprüfte und erhärtete Zeugnisse gratis zu. [...]
A. Vollmann, Berlin N. Kessel[str.]

Heute Abe[nd]
von 6 Uhr [ab]
frische Grü[tz-] Leberwürst[e]
Benjamin Rudol[ph]
Schuhmacherstraße 427.

Podgorz
Himmer's Restaura[nt].
Sonntag, den 27. Septemb[er].
Noch nie da gewesen!
Von 3 Uhr Nachmittag ab
Frische Kartoffelpuff[er] und ff. Kaffee
wozu ergebenst einladet
Fr. Himme[r]

Ein hübsch möbl. Zim. u. Ca[binet] a. o. Burschengl. ist bill. z. [verm.] Näh. Neust. Markt 258 im La[den].

Die **Parterre-Wohnung** mit [Pfer-]destall ist im Ganzen oder [getheilt] versetzungshalber sofort zu verm[iethen]. Bromb. Vorstadt. **von Paris.**

Große u. kleine Wohnungen zu miethen vom 1. Oktober cr.
C. Hempler, Bromb. Vor[stadt].

Die I. Etage, 4 Zim. u. Zub., verm. Tuchmacherstr. 178.

---

1 Vorderwohnung zu verm. Altst[...]

---

1 m. Zim. part. zu verm. Bäckerstr.

Zum 1. Oktober ist eine feine [herr-]schaftliche Wohnung, bestehend [aus] 5 heizbaren Zimmern, zu vermiet[hen]. Araberstraße 1[...]

Eine Stube und Alkoven, elega[nt mö-]blirt, Aussicht nach dem Ma[rkt]
A. Mazurkiew[icz]

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	27	28	29	30	1
Oktober . .	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November .	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.